Schelling an seinen Bruder Karl.

M. 8. Juny 16.

431.

Endlich muß ich Dir auch einmal wieder schreiben, liebster Karl. Es war mir unmöglich, dieß frühzeitiger an die schönen Tage zu denken, die Du uns voriges Jahr geschenkt hast. Möchtest Du doch, obwohl [?] veranlaßt, im Monat Sept. einmal diesen Besuch zu wiederholen. daß wir diesen Sommer oder Herbst nach Stuttg[art] kommen, daran ist auch allein möglicher Absehen nicht zu denken. Ich will Dir heuer mit den Arbeiten [illegible] besser ~~[illegible]~~ mich beschäftigen, so ist es mir auf solche Art vergnügt. das einzige Reiseprojekt, ins Bair. Gebirg, unseren vorjährigen Aufenthalt, scheint bei diesem Wetter auch zu Wasser werden zu sollen. Der heutige heil. Medardus hat uns alle Lust vorerst dazu genommen.

Das Übel unsers kleinen Fritz muß ich Dir schon undeutlich beschrieben haben. Es war auch keine [illegible] Hydrocele. Das [illegible] hat sich durch bloßes Anlegen von gewöhnlichen Binden der Bandage völlig gestellt, ohne daß eine Spur von Wasser zurückgeblieben wäre.

Solltest Du dem Dr. Mayer wegen Marcus noch nicht geschrieben haben, so bitte ich Dich doch bald es zu thun. Ich habe ihn sehr bedauert, zumal er in der letzten Zeit so viel ausgestanden.

432.

Übrigens passten wir schon lange nicht sonderlich
mehr für einander und so gern ich erkenne, daß
er mir manchen guten Dienst gethan, so hat
er doch auch durch seine Unvorsichtigkeiten und
manchen Leichtsinn mir viel geschadet. Er ruhe
im Frieden; Schmerz und Leiden mag ihn sehr
gelärtert haben, er hat als ein kluger Mann
alles gethan, sich für ein besseres Leben
darzu bereiten.

Eschenmayers Büchlein habe ich noch nicht
erhalten. Die Sigwartische Disputation habe
mir auf, bis ich sie etwa verlange.
Wenn die Weltalter heraus sind und wird ich
an seinen Protector in Stuttgart gehen kann,
ward ich alle bisher Polemik mit Einmal
ein Ende machen.

Für Duttenhofen? weiß ich hier nichts zu thun,
und die Wahrheit zu sagen, es wäre mir
leid, wenn er unter das Künstler-Gezücht
hiesiger Löwe. Er ist gewiß in Stuttg. weit
besser, als er je hier seyn könnte. Eine
Stelle weiß ich für ihn nicht; da er aber
ein Mann von eignem Vermögen ist, so
würde ein Aufenthalt von 1–2 Jahren
in München, wobey er als freyer Künstler
lebte, ihm in sofern gewiß angenehm seyn,

als er für an unsre Gemäldegalerie und
übrigen Kunst-Schätzen einen reichen Stoff
für seine Kunstbetrachtung und Studien
fände. Mir für meine Person wäre es
ein sehr erwünschter Zuwachs zur hiesigen
Gesellschaft, aber weder bey der Akademie
noch sonst wüßte ich irgend eine Stelle
für ihn. Empfiehlt mich ihm u. seiner Frau
Gemahlin aufs Beste.

Nun, liebstes Herz, bleib ferner wohl
u. gesund. Beyliegendes gib unsre
guten Mutter, empfiehlt mich u. meine
Frau bestens der dreyigen sowie ihre
ganzen verehrten Familien.

Dein

Fr. Bassi.

9

An
Herrn Hofmedicus
Dr. Schelling
in
Fr. Goz.
Stuttgart.

MAMENGHEN
8 JUNI 816.

62